

Ist Gastfreundschaft eine uneigennützig Tugend? Einblicke in die Welt der Religionen

Nathanael Riemer

1. Einleitung

Freitag, 3. September 2021 | Lesezeit: 7 Minuten

Ausgeh - Tipp, Spazieren, Franken, Lifestyle & Freizeit, Essen & Trinken, Natur, Genuss



WILFRIED VÖGEL
E-Mail senden

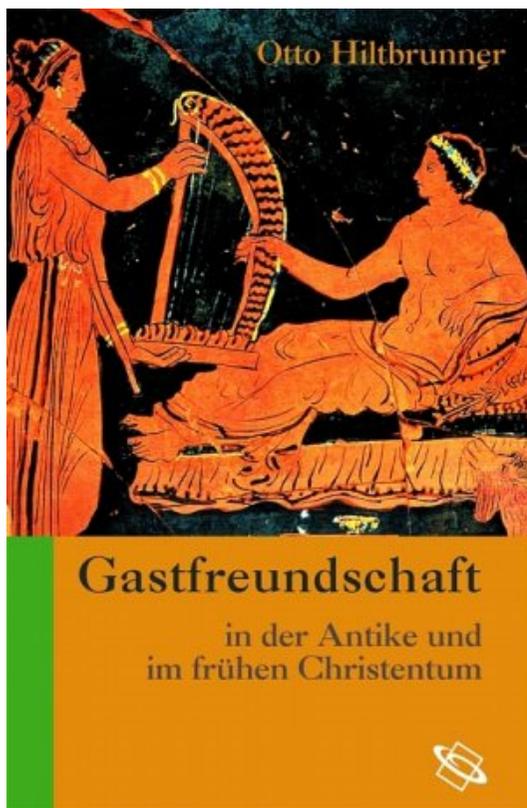
Es gibt viele Gründe, unseren fränkischen Mitbürgern einen Besuch abzustatten. Neben vielen Sehenswürdigkeiten locken auch die kulinarischen Köstlichkeiten. Deren günstige Preise uns hier im tiefen Süden nur Kopfschütteln entlocken. Und überall gilt die kulinarische 3-B-Regel: Bier, Brotzeit und Braten. Wer will, kann mit Bratwürscht noch einen vierten Bestandteil der Regel hinzufügen. Beeindruckend ist die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Franken allemal.

<https://www.wochenblatt-news.de/ueberregion/ufm-keller-frenkische-gastfreundschaft-geniessen/>

Gliederung

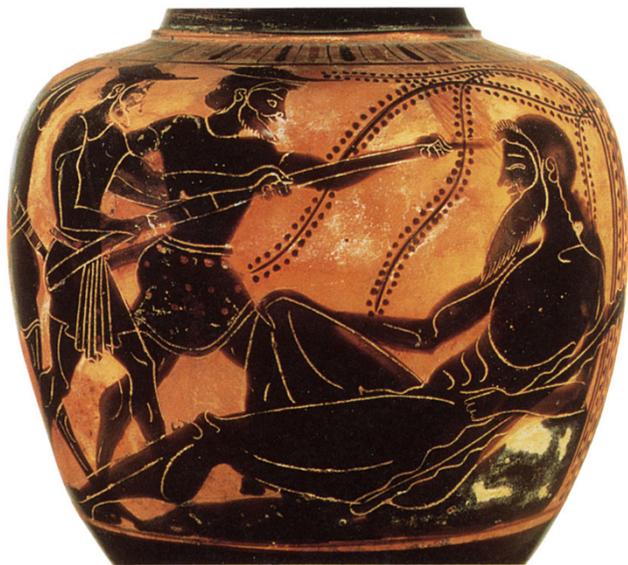
1. Einleitung
2. Gastlichkeit in der griechischen und römischen Antike
3. Gastlichkeit im Protojudentum
4. Gastlichkeit im Rabbinischen Judentum
5. Gastlichkeit im frühen Christentum
6. Gastlichkeit in islamischen Kulturen
7. Fazit

2. Gastlichkeit in der griechischen und römischen Antike



Jacob Jordaens: Odysseus and Nausicaa, 1630-35, Noordbrabants Museum

2. Gastlichkeit in der griechischen und römischen Antike



Black-figure vessel for wine: Odysseus blinds sleeping Polyphemus, ca. 500 BCE. Paris, Louvre Museum (Sofia Suli)



Jacob van Oost: Mercury and Jupiter in the House of Philemon and Baucis, 17th c., Fine Arts Museums of San Francisco

2. Gastlichkeit in der griechischen und römischen Antike

- „Gastfreiheit“: Verpflichtung, in einer unwirtlichen Gegend den bedürftigen und schutzlosen Reisenden mit dem Notwendigsten zu versorgen.
- „Gastfreundschaft“: ritualisierte „Tugend“ freier Vollbürger zur Wahrnehmung von ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Interessen
- „Gastrecht“ ist die institutionalisierte und verrechtlichte Form der „Gastfreundschaft“
- „Gastlichkeit“: neutraler Begriff

3. Gastlichkeit im Protojudentum

2 וישא עיניו וירא והנה שלשה אנשים נצבים עליו וירא וירץ לקראתם
 מפתח האהל וישתחו ארצה:

Und er erhob seine Augen, — da sah er drei Männer in der Nähe stehen, und als er sie gewahrte, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes entgegen, und warf sich zur Erde nieder.

3 ויאמר אדני אמ-נא מצאתי חן בעיניך אל-נא תעבר מעל עבדך:

Und er sprach: Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden haben sollte, so gehe doch nicht an deinem Knechte vorüber!

4 יקח-נא מעט-מים ורחצו רגליכם והשענו תחת העץ:

Gestattet nur, dass man ein wenig Wasser bringt, damit ihr euch die Füße waschet; dann leget euch unter dem Baume nieder.

Abraham – 4. Besuch bei Abraham UND... Große Freude ...

 YouTube · Ev.-Luth. Markus-Paulus-Kirchgemeind... · 25.03.2021

YouTube 



3. Gastfreiheit im Protojudentum

- „Nimmst du den Fremden auf, entfremdet er dich von deiner Lebensart; er entzweit dich mit deiner Familie“. (Sir. 11,34, EÜ)
- „Schlimm ist ein Leben von einem Haus zum andern; / wo du fremd bist, darfst du den Mund nicht auf tun.“ (Sir. 29,24, EÜ)
- „Komm, Fremder, deck den Tisch, / und wenn du etwas hast, gib mir zu essen!“ (Sir. 29,26, EÜ)

„Ordensangehörigen, die anderswoher kommen, steht alles, was sie bei ihren Genossen finden, wie ihr eigener Besitz zur Verfügung, und bei Leuten, die sie nie zuvor gesehen, treten sie ein, als wären es vertraute Freunde von ihnen. Deshalb nehmen sie auch auf die Reise durchweg nichts anderes mit als Waffen zum Schutze gegen die Räuber. In jeder Stadt ist ein Beamter eigens für die Fremden angestellt, um sie mit Kleidung und allen anderen Bedürfnissen zu versehen.“ (Flavius Josephus: Geschichte des Jüdischen Krieges. Übers. v. H. [Halle 1909], Bd. 1, Buch II, §4, S. 186.)



Manuscript Fragments from Ben Sira, Containing XXXVII. 22.(From the Cairo genizah collection in Cambridge University, England.

4. Gastlichkeit im Rabbinischen Judentum

R. Ḥama b. R. Ḥanina (3. Jh.): „Derselbige Tag war der dritte Tage nach der **Beschneidung Abrahams** (Gen. 17,26), und der Heilige, gesegnet sei er, erkundigte sich bei Abraham nach seinem **Wohlergehen** [d.i. **Bikur Holim**]. Der Heilige, gesegnet sei er, ließ die Sonne aus ihrer Schutzhülle [zur heißesten Tageszeit] heraustreten, **damit dieser Gerechte nicht durch Gäste belästigt werde.**“ (bT Baba Mezia 86b)

R. Nehemja (2. Jh.): Durch die Einrichtung dieser Herberge „verursachte Abraham, dass der Name des Heiligen, gepriesen sei er, im Munde aller Hin- und Herreisenden [die sich hier erholten] genannt wurde. Nachdem sie gegessen und getrunken hatten, erhoben sie sich, um ihn zu preisen. Da sprach er zu ihnen: Habt ihr das Meinige gegessen? Das, was dem ewigen Gott gehört, aßt ihr. Danket, lobet und preiset den, durch dessen Wort die Welt erschaffen worden ist.“ (bT Sota 10b)



Tefilot u-piyuṭim, Greece, 18th c., Columbia University Libraries

5. Gastlichkeit im frühen Christentum

„Gegen Abend kamen seine Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät. Schick sie weg, damit sie in die umliegenden Gehöfte und Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können! Er erwiderte: Gebt **ihr** ihnen zu essen! [...]“ (Mk. 6,35-37a).

„Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. [...]“ (Matth. 25,35-40)



Die drei Engel vor Abraham, Münchener Furtmeyr-Bibel, um 1470, 20r, Bay. Staatsbibliothek

5. Gastlichkeit im frühen Christentum

„Wenn jemand zu euch kommt und nicht diese Lehre mitbringt, dann nehmt ihn nicht in euer Haus [οἰκία: Wohnhaus] auf, sondern verweigert ihm den Gruß! Denn wer ihm den Gruß bietet, macht sich mitschuldig an seinen bösen Taten.“ (2. Joh. 10)

„1. Jeder aber, ‚der kommt im Namen des Herrn‘, soll aufgenommen werden; dann aber sollt ihr ihn prüfen und so kennen lernen [...]. 2. Wenn der Ankömmling nur durchreist, helfet ihm, so viel ihr könnt; er soll aber bei euch nicht länger bleiben als zwei oder drei Tage, wenn's nötig ist. 3. Wenn er sich aber bei euch niederlassen will als Handwerker, dann soll er arbeiten und essen. 4. Wenn er aber kein Handwerk versteht, dann sorget nach eurer Einsicht dafür, dass nicht ein fauler Christ unter euch lebt. 5. Will er es aber nicht so halten, so ist er einer, der mit seinem Christentum Geschäfte [*christtemporoi*] macht; hütet euch vor solchen.“ (Didache – Lehre der zwölf Apostel (BKV) aus dem Griechischen übersetzt von Franz Zeller. München 1918, §12, S. 14.)



Speisung der 5000, Säulenkapitell in der romanischen Kirche Saint-Nectaire (FR, 12. Jh.)

6. Gastlichkeit in islamischen Kulturen

„Als sie [die verehrten Gäste Abrahams] zu ihm kamen, sagten sie: Friede! – Friede!, sagte er, Fremde! Dann wandte er sich zu seiner Familie und brachte ein fettes Kalb. Dann setzte er es ihnen vor. Er sagte: Werdet ihr nicht essen? Und er empfand Furcht vor ihnen. Sie sagten: Fürchte dich nicht. Und sie vermittelten ihm die frohe Botschaft von einem Knaben im Besitz von Wissen.“ (Sure 51,25-28)

„Und dienet Allah, und setzt Ihm nichts zur Seite, und seid zu den Eltern gütig und den nahen Verwandten und den Weisen und den Bedürftigen und dem Nachbarn eurer Verwandten und dem fremden Nachbarn und dem Gefährten auf einer Reise und dem Wanderer und denen, die eure rechten Hände besitzen. [...]“ (Sure 4,36)

„Wer an Gott und an den Jüngsten Tag glaubt, soll großzügig zu seinem Gast sein. Er heißt ihn für einen Tag und eine Nacht willkommen und seine Gastfreundschaft gilt für drei Tage. Was darüber hinausgeht, ist ein (freiwilliges) Almosen. Es ist einem Gast nicht erlaubt, so lange zu bleiben, bis er zu einer Last wird.“ (Al-Muwatta, 49.22)



Berthold Werner: Wadi Rum, Jordanien.
https://de.wikipedia.org/wiki/Wadi_Rum

6. Gastlichkeit in islamischen Kulturen

„Gesandter Allahs (Friede sei auf ihm!), sage mir: wenn ich zu einem Mann komme, der mir keine Bewirtung oder Gastfreundschaft gewährt, und später kommt er zu mir – soll ich ihn bewirten, oder soll ich ihn behandeln, wie er mich behandelt hat? Er antwortete: Nein, sondern bewirte ihn!“ (Al-Tirmidhi, 9. Jh., §4248)

„Die Gastfreundschaft gehört zu den guten Sitten des Islams und zur Wesensart des Propheten und Rechtschaffenen. Al-Laith hielt sie für mindestens eine Nacht für obligatorisch. Man war unterschiedlicher Ansicht, ob die Gastfreundschaft sowohl für den Stadtbewohner als auch für den Landbewohner verpflichtend sei oder nur für den Landbewohner: ash-Shāfi‘ī und Muḥammad ibn al-Ḥakam waren der Meinung, sie obliege dem Städter wie dem Landbewohner. Mālik und Saḥnūn waren der Meinung, sie obliege nur den Landbewohnern, denn der Reisende könne, wenn er sich in einer Stadt befindet, Unterkunft in Gasthäusern und Herbergen finden und sich von dem ernähren, was er auf den Märkten kaufen kann. [...]“ (Yaḥyā ibn Sharaf al-Nawawī, *Das Buch der vierzig Hadithe*, §7, S. 120.)



Berthold Werner: Kairo vom Minarett
der Ibn-Tulun-Moschee aus gesehen
<https://de.wikipedia.org/wiki/Kairo>

7. Fazit



„Die Gastfreundschaft ist auf natürliche Weise in ganz Europa verlorengegangen, weil ganz Europa sich dem Reisen und Handeltreiben hingeeben hat. Der Geldumlauf mittels Wechselverkehr, die Sicherheit der Verkehrswege, leicht zugängliche und gefahrlose Transportmöglichkeiten überallhin, bequeme Schiffe, Postkutschen und andere Fahrzeuge, ferner das in allen Städten, an allen Landstraßen eingerichtete Hotelwesen, wo Reisende Herberge geboten wird, das alles hat die großzügige Hilfsleistungen ersetzt, wie sie mit der Gastfreundschaft der Alten verbunden waren.“ (Diderot und d’Alembert nach Harald Weinrich: *Wie zivilisiert ist der Teufel? Kurze Besuche bei Gut und Böse*, S. 77-78.)

